

UNIVERSITÄT LEIPZIG

WIRTSCHAFTSWISSENSCHAFTLICHE FAKULTÄT

SQ 31 „ÖKONOMIK“

Modulprüfung: Klausur (Gesamtdauer 90 Minuten)

DATUM: **2. Februar 2012**

TEILKLAUSUR: **ÖKONOMISCHE IDEENGESCHICHTE**

DAUER DER TEILKLAUSUR: **30 Minuten**

PRÜFER: Prof. Dr. Friedrun Quaas

MATRIKEL-NR.:

STUDIENGANG:

Musterlösung

NAME, VORNAME:

UNTERSCHRIFT DES STUDENTEN:

ERLÄUTERUNGEN:

Von den 6 Aufgaben sind 5 zu lösen. Die Punktzahl für jede Aufgabe beträgt 6.
Die Teilklausur ist bestanden, wenn von den 30 erreichbaren Punkten 15 erreicht worden sind, ein Ausgleich zwischen den drei Teilklausuren unter Beachtung der Gewichtung der Punkte ist möglich.
Bitte markieren Sie deutlich, welche Aufgaben Sie bearbeitet haben. Im Zweifelsfall werden die ersten 5 Aufgaben bewertet.
Sollte der vorgesehene Platz für Ihre Ausführungen nicht ausreichen, benutzen Sie bitte die Rückseiten.

ZUGELASSENE HILFSMITTEL: keine

ERGEBNIS:

1.	2.	3.	4.	5.	6.	Punkte	Teilnote

DATUM, UNTERSCHRIFT DES PRÜFERS:

1. Aufgabe: bearbeitet: nicht bearbeitet:

Warum unterscheidet Aristoteles zwischen Ökonomie und Chrematistik?

Hintergrund ist die ethische Zuteilung dieser beiden Formen der Ökonomie.

Die Ökonomie als Haushaltskunst dient dem Zweck des guten Lebens im Rahmen der griechischen Oikosorganisation. Handel, der dazu dient, gilt als gerechtfertigt ($w - G - w$). Wird der Handel zum Selbstzweck wie in der Chrematistik ($G - w - G'$) oder erfolgt Wucher, ($G - G'$), so wird diese Form der Ökonomie als Betrügerkunst aus ethisch-moralischen Gründen kritisiert.

1

2

3

2. Aufgabe: bearbeitet: nicht bearbeitet:

In welchen entscheidenden, ökonomisch relevanten Fragen unterscheiden sich die beiden Reformatoren Martin Luther und Jean Calvin?

Luther

- radikale Verurteilung des Wuchers (Freihalten am kanonischen Zinsverbot)
- Verurteilung von Eyntheit und Luxus
- Arbeit und Boden als Quellen des Wohlstandes

Calvin

- Ablehnung des kanonischen Zinsverbots
- Gewinn (Zins) legitimiert
- Erkenntnis der Bedeutung des Kapitals (Arbeit + Sparen = Reichtum)

4

3

3. Aufgabe: bearbeitet: nicht bearbeitet:

In welcher theoriehistorischen Epoche taucht eine frühe Form der Quantitätstheorie des Geldes auf und was besagt diese?

- früher monetarismus (monetarismus)
- Jean Bodin formuliert sie im Kontext seiner Untersuchungen zu Preisschwankungen
- Sie besagt, dass die Geldmenge ursächlich für Preisbewegungen ist.

(Hintergrund: Steigen der Edelmetallmenge in Europa durch Edelmetallströme aus der „neuen Welt“)

4. Aufgabe: bearbeitet: nicht bearbeitet:

Erläutern Sie das physiokratische Konzept der produktiven Arbeit vor dem Hintergrund der Überlegungen zur gesellschaftlichen Klassenstruktur!

Die physikalische Auffassung von der produktiven Arbeit basiert auf ihrer Annahme, dass nur der Boden produktiv ist. Nur kann auch nur die agricole Arbeit produktiv sein. Diese Position schlägt sich in ihrer Einteilung der Gesellschaft in ökonomische Klassen nieder. Neben der Klasse der Grundeigentümer (die nicht arbeiten) tritt die produktive Klasse der Pächter. Tätigkeiten im Handel und Gewerbe werden nicht als werbend, sondern nur als „Stoffumformend“ angesehen.

→ Sterile Klasse

5. Aufgabe: bearbeitet: nicht bearbeitet:

Adam Smith stellt unterschiedliche werttheoretische Ansätze in seinem Werk dar. Erläutern Sie diese!

1. roher Zustand der Gesellschaft:
Produzenten arbeiten mit kleinem Privatkapital auf gemeinsamem Boden. Das Produkt gehört völlig dem Produzenten → arbeitswerttheoretischer Ansatz (objektive Werte) 2
2. entwickelter Zustand der Gesellschaft:
Grund und Boden ist Privateigentum, ebenso die Produktionsmittel bei Vorhandensein einer nicht-erblickenden Klasse, die ihre Arbeit anbietet, aber nicht den vollen Ertrag dieses Arbeitserfolgs. Nichtäquivalenz der Tauschverhältnisse, "totale Lebensdauer der Arbeit" → kostenpraktischer Ansatz (objektive Wertesätze) 2
3. klassisches Wertparadoxon (Diamanten und Wasser) 2
Warum können Dinge einen hohen Wert bei einem niedrigen Gebrauchswert haben? (subjektive Wertesätze)

6. Aufgabe: bearbeitet: nicht bearbeitet:

Warum wandte sich David Ricardo vom arbeitswerttheoretischen Konzept ab? War sein Zweifel begründet?

Ricardo vermutete, dass die empirisch beobachtete Tendenz zum Ausgleich der individuellen Profitraten zu einer Durchschnittsprofitrate nicht aus der arbeitswerttheorie folgen.
Gleich große Kapitalerwartungen für große Profite, aber nach der Werttheorie wäre dies bei unterschiedlichen Organismen durch unterschiedliche Organismen des Kapitals o/ nicht der Fall.
Ricardo konnte diesem Widerspruch nicht lösen, er ist aber später von Marx gelöst worden und im Kontext des Transformationsproblems letztlich beseitigt worden. 2